

Zeit, immer Job machen, hat niemand!»



Weggesspart: Die «Swiss Award»-Show mit Sven Epiney und Christa Rigozzi ging in diesem Jahr zum letzten Mal über den Sender.



Sven Epiney mit seinem Lebenspartner Michael Graber (23). Sie sind seit fünf Jahren liiert.

mer so anstrengend. Das ist alles nicht gerade billig. Trotz Sparrunde zeigt sich das SRF spendabel.

Dafür gibt es auch richtig spannende Fragen, und man erfährt viel Interessantes über die Schweiz. Aber nicht jede Familie staubt am Ende den Hauptpreis ab. Wer gewinnt, hat es sich auch wirklich verdient. «Wir mal vier» wechselt sich mit «1 gegen 100» am Montagabend ab, ist also nicht zusätzlich im Programm. Und das Sponsoring wollen wir auch nicht ganz vergessen.

Spüren Sie den Spardruck am Leut-schenbach?

Ja, aber auch mit weniger Mitteln versuche ich natürlich immer das Beste zu geben und mit dem Team eine erfolgreiche Sendung zu stemmen. Das ist meine Motivation. Dass Sendungen gestrichen wurden, gab es schon immer. Und die Sicherheit, bis zur Pensionierung immer denselben Job machen zu können, die hat niemand.

«Die vermeintlich einfachsten Fragen sind oft die schwierigsten.»

2.30 Uhr. Haben Sie schon mal die eigene Sendung verpasst?

Ich habe drei Wecker, damit das nie passieren wird. Das wäre ein Albtraum. Beim Radio gibt es ein Notfallszenario: Taucht man nicht bis 3.30 Uhr im Studio auf, klingelt jemand bei dir Sturm, bis du ans Telefon gehst. Sie sind 44 Jahre alt. Wären Sie gerne wieder 20? Nein, warum auch? Ich bin glücklich über meinen Lebensrucksack voll toller Geschichten, Begegnungen und Erfahrungen.

War der Sprung ins deutsche Fernsehen für Sie nie ein Thema? Doch, sicher! Und es waren auch Angebote da. Aber das Timing hat einfach nie ganz gepasst.

Sind Sie gläubig? Ja, ich glaube und bin klassisch katholisch erzogen worden. In die Kirche gehe ich zu Hochzeiten, Beerdigungen oder Taufen, öfter nicht.

Sie sind im Wallis zur Welt gekommen, gingen in Bern zur Schule. Was essen Sie lieber, Raclette oder Zibelechueche? Da drückt komplett der Walliser in mir durch. Ganz klar Raclette, aber natürlich ist der Zibelechueche auch nicht schlecht.

Meine Familie ist nach Bern gezogen, als ich sieben Jahre alt war. Deshalb kann ich beide Dialekte sprechen.

Mit Ihrem Lebenspartner Michael Graber leben Sie derzeit praktisch auf einer Baustelle. Das stimmt, aktuell wird gerade der Garten neu gemacht. Und das gibt noch den ganzen Sommer lang zu tun. Die Ferien werden wir mit Schreddern, Umgraben und Pflanzensetzen verbringen. Aber ich freue mich auf die Arbeit, das ist ein toller Ausgleich zum Alltag und gibt hoffentlich ordentlich Muskeln.

Haben Sie einen grünen Daumen? Es gibt zum Glück Bewässerungssysteme (lacht).

Wer kocht und putzt bei Ihnen daheim? Michael und ich teilen uns das fair auf. Klar kommt es vor, dass mal einer mehr macht als der andere. Je nach Arbeitspensum. Am schönsten ist es aber, wenn wir Zeit finden, gemeinsam zu kochen.



Sven Epiney startet im September mit seiner Quiz-Show auf SRF 1.

Betrunkene mit Kind im Auto angehalten

Tägerwilen TG – Die Thurgauer Polizei hat am Samstag eine deutsche Blaufahrerin mit 1,7 Promille erwischt. Auf dem Beifahrersitz: Der Sohn (5) der Frau. Zuvor war die Mutter in Schlangenlinien durch Tägerwilen gefahren. Die Fahrertaubnis für die Schweiz ist die Lenkerin los, zudem meldeten die Thurgauer Polizisten den Vorfall den deutschen Behörden.

Bewohner überrascht Einbrecher

Gommiswald SG – In der Nacht auf gestern sind zwei Unbekannte in ein Haus in Gommiswald eingebrochen. Einer der Hausbewohner überraschte sie, daraufhin flüchteten die Räuber. Der Sachschaden des Einbruchs beträgt mehrere Tausend Franken, die Deliktsumme ist noch unklar.

Mann (26) in Basel überfallen

Basel – Am frühen Samstagmorgen ist in Basel bei der Verzwägung Kasernenstrasse/Klingentalweg ein Mann (26) von drei Unbekannten überfallen und leicht verletzt worden. Das Opfer war auf dem Heimweg, als ihm die Täter den Weg versperrten. Weil er kein Bargeld dabei hatte, nahmen ihm die Räuber die Kreditkarte ab.

Fahrer prallt in Tunnelwand

St. Gallen – Gestern früh ist ein Autofahrer (29) im Rosenbergtunnel in St. Gallen gegen die Wand gefahren. Sein Beifahrer (22) wurde leicht verletzt. Der Lenker ist mit seinem Boliden von der Spur abgekommen, als er in einer Kurve abrupt beschleunigte. Der Sachschaden an Auto und Tunnelwand beträgt rund 20 000 Franken.

Zwei Verletzte bei Messerstecherei

Basel – Am Samstagnachmittag sind beim Riehneng in Basel mehrere Männer aufeinander losgegangen, mindestens einer davon hatte ein Messer. Im Anschluss wurden zwei Algerier mit Schnittverletzungen von der Polizei aufgegriffen. Insgesamt seien vier bis fünf Männer an der Auseinandersetzung beteiligt gewesen. Ob es sich dabei um einen Raubversuch oder um einen Streit handelte, ist noch unklar.

«Wir mal vier» Interessierte Familien können sich auf srf.ch/wirmalvier für ein Casting anmelden. Das erste findet Ende Mai 2016 in Zürich statt.



Immer am Ball: Die Religiösen nehmen es mit jedem Gegner auf.

Wir glauben an uns

Christen, Juden, Muslime – beim FC Religionen kicken sie alle



Der FC Religionen: Sieben Christen, drei Muslime und drei Juden. Für Pfarrer Christoph Sigrist (h. l.) ist vor allem der interkulturelle Austausch wichtig: «Auf dem Platz verlieren wir die Angst voreinander», sagt er.

Diese Männer müssen vor einem Match nicht trainieren. Bei ihren Freistößen und Penaltys bekommen sie Hilfe von ganz oben: Die Spieler des FC Religionen sind Pfarrer, Priester, Rabbiner und Imame.

Religion keine Rolle. Das zeigen auch die Trikots: Vorne prangen die Symbole von Christen- und Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus. Ausserdem tragen alle die Nummer sieben auf dem Rücken. Nicht, weil sie an Fussballgott Cristiano Ronaldo glauben: «In vielen Religionen ist die Sieben eine heilige Zahl und gilt als vollkommen», sagt Pfarrer Christoph Sigrist. Ausserdem

kann man mit dieser Taktik den Schiedsrichter ab und zu ziemlich verwirren. Der lässt sich in diesem Fall allerdings nicht aus der Ruhe bringen – Markus Nägeli gehört selbst zum FC Religionen, ist reformierter Spitalseelsorger in Uster ZH. Doch das gemeinsame Kicken hat auch einen tieferen Sinn. In Zeiten, in denen Themen wie die Flüchtlingskrise die Nachrichten beherrschen, wird auch

die Religion präsenter. Besonders der Islam löst bei vielen Menschen Misstrauen aus. Deshalb ist der Austausch für den Pfarrer besonders wichtig. Auch aktuelle Themen wie der Handschlag-Streit von Therwil BL werden diskutiert. «Auf dem Platz verlieren wir die Angst voreinander», sagt Sigrist. Der Geistliche ist stolz, dass bei den Spielen die unterschiedlichsten Konfessionen zu-

sammenkommen: «Bei uns steht niemand ausserhalb. So sollte es in der Gesellschaft auch sein.» Tatsächlich sind die Männer vom FC Religionen trotz fehlender Praxis ein eingespieltes Team. Ihren letzten Gegner, den FC NZZ, schlugen die Gottesmänner am Mittwochabend im Letztgrund mit 5:3 – vielleicht hat mit etwas Hilfe von ganz oben. Jessica von Duhren

Swiss Lotto

10	11	20	28	30	35
Glückszahl 6	Replayzahl 7				
6 + 1	Kein Gewinner				
6	Kein Gewinner				
5 + 1	11 à Fr.	7744.45			
5	50 à Fr.	1000.00			
4 + 1	450 à Fr.	137.45			
4	2500 à Fr.	61.80			
3 + 1	5916 à Fr.	26.40			
3	35542 à Fr.	8.75			
Im Jackpot	6500000.00				

Joker 9 9 2 8 0 3
Kein Gewinner

6
Kein Gewinner

5
Kein Gewinner

4
12 à Fr. 1000.00

3
127 à Fr. 100.00

2
1327 à Fr. 10.00

Im Jackpot 820000.00

Deutsches Lotto

8	15	16	17	27	35
Superszahl 4	9 332 087				
SPIEL 77	825 502				
SUPER 6					

Österreichisches Lotto

19	22	24	27	30	33
Zusatzzahl 28	Joker 663920				

Alle Angaben ohne Gewähr